

05.20

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



30 Jahre:
Stiftungen im Prozess der deutschen Einheit

Rote Seiten: Die arbeitsrechtliche Stellung des Personals der Stiftungen

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.susdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Wohlhabende werden immer wichtiger für das Fundraising

Neueste Zahlen aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik bestätigen Hypothesen

von Michael Urselmann (Bonn) und Kathrin Kann (Wiesbaden)

Jedes Jahr im Sommer werden mit Spannung die neuesten Zahlen aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik erwartet, die interessante Einblicke in das Spendenverhalten ermöglichen. 2019 wurden nun erstmals die „geleisteten Spenden“ ausgewiesen, die tatsächlich im jeweiligen Veranlagungsjahr von allen in Deutschland Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen getätigt werden. Darin enthalten sind Spenden zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke, in den Vermögensstock einer Stiftung oder an politische Parteien sowie unabhängige Wählervereinigungen. Diese Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes bestätigen Hypothesen, die Fundraiser schon seit längerem über Spender und ihr Spendenverhalten aufstellen.

In der Vergangenheit wurden nämlich nur die „geltend gemachten Spenden“ ausgewiesen, die innerhalb eines Veranlagungsjahres von einem Steuerpflichtigen in der Einkommensteuererklärung angegeben wurden, inklusive möglicher Spendenvorträge aus den Vorjahren. Die geltend gemachten Spenden bzw. Zuwendungen überzeichneten somit regelmäßig das tatsächliche Spendenvolumen, da Spenden aus Vorjahren eingerechnet wurden und somit mehrfach in Folgejahren einfließen konnten. Dies führte in der Vergangenheit regelmäßig zu Verwirrung bei der Interpretation der Zahlen.

Der große Vorteil der Spendenzahlen aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik liegt darin, dass es sich um eine Vollerhebung mit hoher Verlässlichkeit handelt. Dem steht der Nachteil gegenüber, dass die Statistik nur solche Spenden berücksichtigt, die auch steuerlich geltend gemacht wurden. Das ist nicht bei allen Spenden der Fall. Dafür gibt es mehrere Gründe: Zum einen erhalten Spender nicht immer eine Zuwendungsbestätigung, mit

der sie anschließend ihre Spende steuerlich geltend machen könnten. Dies betrifft die vielen kleineren Barspenden z. B. bei Haus- und Straßensammlungen ebenso wie kirchliche Kollekten. Zum anderen werden Spenden an Empfänger gegeben, die selber gar nicht direkt steuerbegünstigt sind – wie dies beispielsweise bei Bettlern in der Fußgängerzone der Fall ist. Außerdem fehlen Spenden von Menschen, die keine Steuererklärung (mehr) abgeben.

Ein weiterer Nachteil dieser Statistik besteht darin, dass sie dem Statistischen Bundesamt immer erst mit einer Verzögerung von vier Jahren zur Verfügung steht – aus Verfahrensgründen bei der Steuererhebung, insbesondere aufgrund von Abgabe- und Einspruchsfristen, die die Finanzbehörden berücksichtigen und abwarten müssen. So beziehen sich die neuesten Zahlen vom Juli 2020 auf das Steuerjahr 2016.

Geleistete Spenden steigen weiterhin an

Die insgesamt geleisteten Spenden stiegen zwischen 2012 und 2016 von 5,2 Mrd. € auf 6,4 Mrd. € an (siehe Tabelle 1 und Abbildung 1). Einen Ausreißer stellt das Jahr 2014 dar, in dem das geänderte Verhalten von einigen wenigen Großspendern zu einer außergewöhnlich hohen Spendensumme führte. Das durchschnittliche jährliche Wachstum der Spenden entspricht ca. 5%, das liegt deutlich über der durchschnittlichen jährlichen Inflationsrate von ca. 1% im selben Zeitraum.

Anteil Wohlhabender am Gesamtspendenaufkommen steigt

Die besondere Rolle von Großspendern wurde oben bereits angesprochen. Tabelle 1 und Abbildung 2 zeigen, dass der Anteil von Spendern mit einem Gesamtbetrag

Tabelle 1: Summe der geleisteten Spenden sowie Anteil am Gesamtspendenaufkommen nach Gesamtbetrag der Einkünfte (2012–2016)

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... Euro	geleistete Spenden insgesamt									
	2016		2015		2014		2013		2012	
	1.000 €	%	1.000 €	%	1.000 €	%	1.000 €	%	1.000 €	%
unter 20.000	469.074	7,4	498.610	8,1	498.258	7,6	482.048	8,7	482.778	9,3
20.000–50.000	1.539.162	24,2	1.509.232	24,6	1.456.909	22,1	1.470.022	26,6	1.419.121	27,3
50.000–100.000	1.613.703	25,3	1.587.880	25,9	1.453.519	22,1	1.464.094	26,4	1.319.985	25,4
100.000–500.000	1.518.650	23,8	1.445.268	23,5	1.293.963	19,6	1.257.743	22,7	1.170.068	22,5
500.000 und mehr	1.229.225	19,3	1.097.768	17,9	1.885.728	28,6	861.470	15,6	812.497	15,6
insgesamt	6.369.814	100,0	6.138.758	100,0	6.588.377	100,0	5.535.378	100,0	5.204.449	100,0

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2020

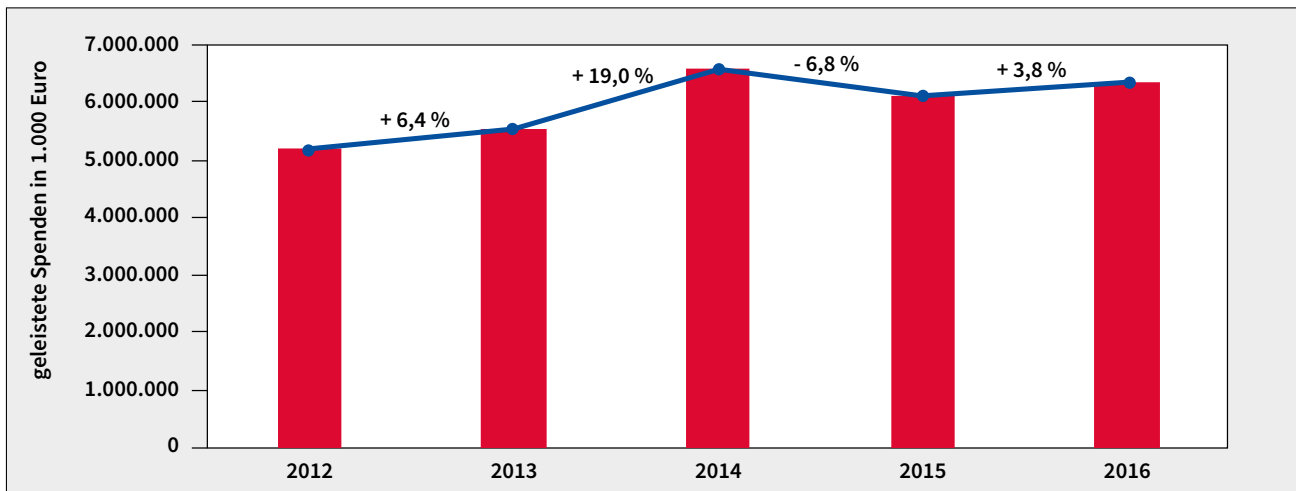


Abbildung 1: Höhe der geleisteten Spenden und deren Veränderungsrate (2012–2016)

der Einkünfte von 500.000 € und mehr am Gesamtspendeneinkommen von 15,6% im Jahr 2012 angestiegen ist auf 19,3% im Jahr 2016. Umgekehrt ist der Anteil von Spendern mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von unter 20.000 € gefallen von 9,3% im Jahr 2012 auf 7,4% im Jahr 2016. Der Spendenanteil in den mittleren Einkommensklassen ist dagegen über die Jahre recht konstant geblieben. Für das Fundraising ergibt sich aus diesen Zahlen die Notwendigkeit, künftig noch stärker in den Auf- und Ausbau des Mittel- und Großspender-Fundraising zu investieren!

Bei Älteren ist der Anteil der Spender höher als bei Jüngeren

Untersucht man das Spendenverhalten nach Altersklassen, so stellt man fest, dass der Anteil der Spender mit zunehmendem Alter kontinuierlich zunimmt (siehe Tabelle 2). Während er bei den unter Vierzigjährigen noch unter dem Durchschnitt von 38,5% liegt, beträgt er bei den Fünfzig- bis Sechzigjährigen schon 42,6%. Einzige Ausnahme bildet die Altersklasse der über Achtzigjährigen, bei denen der Anteil der Spender mit 56,7% etwas unter der nächst niedrigeren Altersklasse der Siebzig- bis

Finanzen & Vermögen

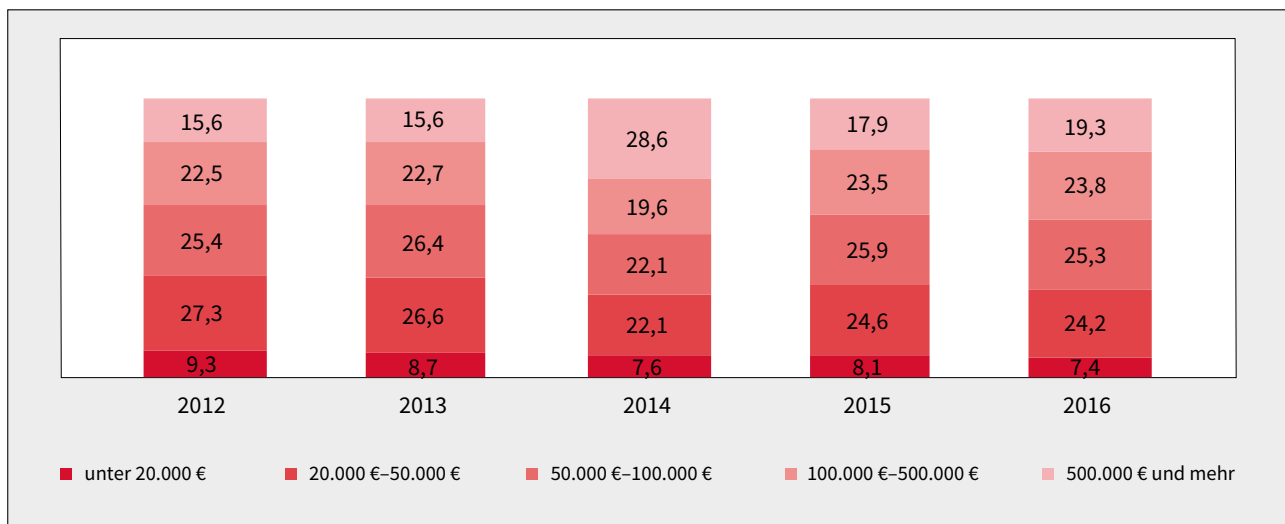


Abbildung 2: Anteil der geleisteten Spenden am Gesamtspendenaufkommen nach dem Gesamtbetrag der Einkünfte (2012–2016)

Achtzigjährigen mit 59,7% liegt. Der Grund dafür dürfte u. a. darin liegen, dass über Achtzigjährige weniger oder gar nicht mehr spenden können, sobald sie die Kosten einer Pflegeeinrichtung tragen müssen. Bei Auswertungen nach dem Alter ist zu berücksichtigen, dass die Spendenkennzahlen nur für Steuerpflichtige vorliegen. Sie lassen sich also nicht nach Personen aufteilen. Zur Annäherung wird bei Zusammenveranlagten das Alter der ersten Person (in der Regel der Ehemann) genommen. Sollte die Angabe fehlen, wird auf das Alter der zweiten Person zurückgegriffen (in der Regel die Ehefrau).

Ältere geben höhere Durchschnittsspenden als Jüngere

Die Zahlen zeigen aber auch, dass mit zunehmendem Alter der Spender die Höhe der durchschnittlich geleisteten Spenden kontinuierlich ansteigt (siehe Tabelle 2). Die über Sechzigjährigen liegen über der Durchschnittsspende von 588 € pro Jahr. Eine überraschende Ausnahme bilden lediglich die Spender unter 15 Jahren, auch wenn das nur 4,0% der Steuerpflichtigen ihrer Altersgruppe

Tabelle 2: Durchschnittlich geleistete Spenden sowie Anteil der Spender nach Altersklassen

Altersklasse von ... bis unter ... Jahren	durchschnittl. geleistete Spende	Anteil der Spender an allen Steuerpflichtigen dieser Altersklasse
	€	%
unter 15	1.080	4,0
15 bis 30	231	19,3
30 bis 40	345	29,5
40 bis 50	507	38,5
50 bis 60	528	42,6
60 bis 70	624	48,6
70 bis 80	1.035	59,7
über 80	1.187	56,7
insgesamt	588	38,5

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2020

sind. Die sehr hohe durchschnittlich geleistete Spende in dieser Altersgruppe lässt vermuten, dass die jungen Spender noch nicht aus selbst erarbeitetem sondern erbten Einkommen bzw. Vermögen geben haben.

Kurz & knapp

Auswertungen der neuesten Zahlen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik zeigen, dass die von Steuerpflichtigen geleisteten Spenden im Zeitraum 2012–2016 gestiegen sind. Dabei steigt der von Steuerpflichtigen mit hohem Einkommen geleistete Anteil kontinuierlich, während der von denen mit weniger Einkommen stetig abnimmt. Bei Älteren ist der Anteil der Spender höher als bei Jüngeren. Auch spenden Ältere im Durchschnitt mehr als Jüngere. ■

Zum Thema

Urselmann, Michael: Fundraising. Professionelle Mittelbeschaffung für gemeinwohlorientierte Organisationen, 7. Aufl. 2018

in Stiftung&Sponsoring

Bauer, Matthias Johannes/Sobolewski, Sarah: Themen- und zeitpunktorientiertes Fundraising, in: S&S 2/2020, S. 21–23, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2020.02.12

Loch, Sabine: Warum Menschen spenden, in: S&S 1/2018, S. 21–23, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2020.02.12

Ness, Jorit/Helfers, Carina: Finanzierung im Gesundheitswesen durch Spenden, in: S&S 4/2020, S. 30–32, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2020.04.15



Prof. Dr. Michael Urselmann ist seit 2004 Professor für Sozialmanagement mit dem Forschungsschwerpunkt Fundraising, seit 2005 an der Technischen Hochschule Köln. Daneben berät er freiberuflich spendensammelnde Organisationen in allen Fragen des Fundraising (www.urselmann.de).



Kathrin Kann (M. Sc.) arbeitet als Referentin im Bereich Lohn- und Einkommensteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden (kathrin.kann@destatis.de, www.destatis.de).